ENTRANCE EXAMINATION, 2017

B.A. (Hons.) 2nd Year, GERMAN

[Field of Study Code : GERS (307)]

Time Allowed : 3 hours

Maximum Marks : 80

Note : Answer **all** questions in the answer-script.

1. Lesen Sie den folgenden Text und beantworten Sie die Fragen! 10

Diskriminierung im deutschen Film?

In den USA gab es große Diskussionen, als kein Schwarzer für den Oscar* vorgeschlagen wurde. Das Problem kennt man auch in Deutschland. Schauspieler mit Migrationshintergrund bekommen hier nur selten gute Rollen.

„Die Rollen, die ich angeboten bekomme, kann ich in einem Wort zusammenfassen : Kanaken“, sagt der Schauspieler Tayfun Bademsoy. Er ist in der Türkei geboren, mit zehn Jahren nach Berlin gekommen und spricht akzentfrei Deutsch. Seit 36 Jahren arbeitet er in Deutschland als Schauspieler. Die Rollen, die ihm angeboten werden : Gemüsehändler oder Terroristen. An diesen klischeehaften Angeboten hat sich in den letzten Jahren auch nicht viel geändert, erzählt er.

Bademsoy sieht eine starke Diskriminierung in der Branche. Schauspieler mit Migrationshintergrund würden nur selten gute Rollen bekommen. Schauspielagent Rudolf Oshege ist das Problem bekannt. Auch seine Klienten bekommen oft nur stereotype Rollen angeboten, „Das ist nicht gewollt oder gesteuert. Aber es schleicht sich so ein“, sagt er.

Es gibt allerdings auch einige Schauspieler, die den Klischees entkommen: etwa die türkischstämmige Sibel Kekilli, die mit dem Film „Gegen die Wand“ 2004 bekannt wurde und zuletzt in der US-Serie „Game of Thrones“

*Oscar,-s (m.)—ein amerikanischer Filmpreis

*Kanake,-n (m.)—Schimpfwort für die Ausländer (besonders aus südlichen Ländern)

mitgespielt hat. Mehrmals hat sie für ihre Leistungen Preise gewonnen. Mittlerweile wird sie nicht mehr auf die Rolle der türkischstämmigen Frau festgelegt : Sie spielt in der Fernsehreihe „Tatort“ seit 2010 die deutsche Kommissarin Sarah Brandt.

Auch Elyas M'Barek wird nicht mehr auf stereotype Rollen festgelegt. Er spielte in den „Fack ju Göhte“—Filmen einen Bankräuber und in Komödien wie „Traumfrauen“ den Mann zum Verlieben. Diese Filme waren in Deutschland sehr erfolgreich. Für Bademsoy repräsentieren Kekilli und M'Barek aber nicht den Alltag im deutschen Film und Fernsehen. Denn dort sieht man immer noch viel seltener Menschen mit Migrationshintergrund als im echten Leben. „Wenn man den Fernseher einschaltet, spiegelt das nicht die Realität auf deutschen Straßen wider“, sagt er.

- (a) Welche Schauspieler mit Migrationshintergrund haben Klischeehafte Rollen entkommen können? Welche andere Rollen haben Sie gespielt? 2
- (b) „Für Bademsoy repräsentieren Kekilli und M'Barek aber nicht den Alltag im deutschen Film und Fernsehen“. Warum behauptet er das? 3
- (c) Wählen Sie die richtige Antwort aus! 5
- (i) Tayfun Bademsoy beschwert sich, dass er ... angeboten bekommt.
- (1) zu wenig Rollen
 - (2) nur stereotype Rollen
 - (3) nie die Rollen eines Bösen
- (ii) Rudolf Oshege sagt, dass ...
- (1) es keine Diskriminierung von Schauspielern in deutschen Filmen gibt.
 - (2) die Filmemacher den Schauspielern mit Absicht keine guten Rollen anbieten.
 - (3) die Diskriminierung existiert, auch wenn das eigentlich niemand will.
- (iii) Was sagt Bademsoy über Elyas M'Barek und Sibel Kekilli?
- (1) Der Erfolg der beiden Schauspieler ist eine Ausnahme.
 - (2) M'Barek und Kekilli werden diskriminiert.
 - (3) Auch wenn sie erfolgreiche Filme gemacht haben, sind sie auf deutschen Straßen eher unbekannt.

(iv) Der Schauspielagent Oshege, Klienten oft stereotype Rollen angeboten werden, kennt das Problem der Schauspieler mit Migrationshintergrund.

- (1) dessen
- (2) deren
- (3) denen

(v) Sibel Kekilli ist eine der Schauspielerinnen, auch nicht-klicheehafte Rollen angeboten werden.

- (1) der
- (2) die
- (3) das

2. Bilden Sie das Perfekt !

7

- (a) Wo steigen Sie aus, Frau Bauer?
- (b) Meine Freunde sind in Berlin.
- (c) Ich esse viel Obst und Salat.
- (d) Die Kinder besuchen ihre Großeltern.
- (e) Meine Freunde gehen ins Kino.
- (f) Ich muss heute zu Hause bleiben.
- (g) Joseph wird Arzt.

3. Bilden Sie die Imperativ form für „due“!

3

- (a) Waschen Sie sich die Hände im Bad !
- (b) Seien Sie vorsichtig!
- (c) Schreiben Sie das Wort an die Tafel !

4. Ergänzen Sie die Präpositionen und die Artikel!

5

- (a) Sie ist müde. Sie denkt ____ d ____ Urlaub and träumt vom Reisen.
- (b) Ich freue mich sehr ____ d ____ Geschenke, die ich gestern zum Geburtstag bekommen habe.
- (c) Was halten Sie ____ d ____ neuen ingeneurin?
- (d) Wann fangen wir ____ d ____ Übungen an?
- (e) Ich erinnere mich ____ d ____ Namen meiner Mitschüler nicht.

5. Ergänzen Sie die Adjektivendungen!

10

Mein ____ klein ____ Schwester zieht sich gern schön an. Heute trägt sie ein ____ sehr elegant ____ Mantel. Sie trägt ein ____ weiß ____ Hemd mit schwarz ____ Hose. Sie kann sich kein ____ teuer ____ Klamotten leisten. Daher kauft sie oft ____ in ein ____ günstig ____ Secondhandladen. Ihr ____ braun ____ Schuhe sehen gut aus. Sie hat auch viel ____ bunt ____ Taschen. Neulich hat sie von d ____ Flohmarkt einig ____ interessant ____ Sachen aus fern ____ Ländern gekauft.

6. Ergänzen Sie die Sätze mit den richtigen konjugierten Konjunktiv-II-Formen der in Klammern gegebenen Verben !

10

Kleine Geschichte des Geldes

(a) ____ (sein) Münz- und Papiergeld nicht erfunden worden, ____ (werden) wir heute noch mit Waren wie z. B. Salz, Getreide und Tierhäuten bezahlen.

(b) Wenn sich die Bezahlung mit Waren bewährt ____ (haben), ____ (sein) man nicht schon im dritten Jahrtausend vor Christus zum Metallgeld übergegangen.

(c) ____ (haben) man in der Metallverarbeitung keine Fortschritte gemacht, ____ (haben) man nicht mit der Prägung von Münzen beginnen können.

(d) Wenn man bei Ausgrabungen keine Münzen gefunden ____ (haben), ____ (wissen) man nicht, dass Münzen in Kleinasien schon im 7. Jahrhundert vor Christus in Umlauf waren.

(e) Man ____ (sein) ab dem 17. Jahrhundert nicht zu Papiergeld übergegangen, wenn sich im Laufe der Jahrhunderte das Gewicht des Münzgeldes nicht als Nachteil herausgestellt ____ (haben).

7. Ein Interview eines Politikers mit einem Journalisten erscheint als ein Zeitungsbericht. Ergänzen Sie den Bericht! Benutzen Sie dabei Konjunktiv I!

5

Auf einer Pressekonferenz :

Das Interview

Auf einer Pressekonferenz fragt ein Journalist einen Politiker : "Gibt es Steuererhöhungen?"

Der Politiker antwortet : "Steuererhöhungen kommen nicht in Frage"

Der Journalist fragte : "Warum haben die Pressesprecher die Bürger immer noch nicht über die Gespräche mit der Opposition informiert?"

Der Politiker erklärt gereizt : „Gedulden Sie sich noch etwas! Verlangen Sie nicht zu viel von mir.“

Der Zeitungsbericht

Auf einer Pressekonferenz fragte ein Journalist einen Politiker, ob es Steuererhöhungen _____. Der Politiker antwortete, dass Steuererhöhungen nicht in Frage _____. Der Journalist wollte wissen, warum die Pressesprecher die Bürger immer noch nicht über die Gespräche mit der Opposition informiert _____. Der Politiker erklärt gereizt, der Journalist ____ sich noch etwas gedulden. Er ____ nicht zu viel von ihm verlangen.

8. Ergänzen Sie die passenden Konjunktionen im Text ! 5

Essen wird Schulfach.

Heute kochen die Menschen viel weniger als früher, _____ in vielen Familien beide Eltern arbeiten. Das bedeutet, _____ die Menschen sehr viel mehr Fastfood essen. _____ die Eltern arbeiten, nehmen die Kinder eine Pizza aus dem Gefrierschrank und machen sie im Backofen einfach warm. Viele Menschen wissen nicht, _____ Fastfood viele Kalorien hat. _____ die Kinder den Unterschied zwischen gutem Essen und Fastfood zu Hause nicht lernen, ist „Ernährung“ heute an vielen Schulen ein Thema im Unterricht.

9. Setzen Sie folgende Aktivsätze ins Passiv ! 5

(a) Jens bringt die Bücher zurück.

(b) Die Männer tragen den schweren Schrank.

(c) Die Krankenschwester hilft dem Arzt.

(d) In München trinkt man viel Bier.

(e) Man hat das Fenster aufgemacht.

10. Bilden Sie Relativsätze ! Verwenden Sie dabei die Wörter in Klammern. 6
[wohin, die, dessen, was, auf den, von dem, wo, das, die, wovon]

Haben Sie die Geschichte von dem Kind gehört, _____ seine Eltern sehr liebte? Ich erzähle Ihnen. Hören Sie gut zu !

Es war einmal ein Kind, _____ Eltern sehr arm waren. Die Familie, _____ öfters nichts zum Essen hatte, wohnte in einem Dorf, _____ es keine Arbeitsmöglichkeiten gab. Eines Tages sagte das Kind seinen Eltern, "Ich fahre in die Stadt, _____ alle, _____ Arbeit suchen fahren. Das Kind fuhr weg und lange Zeit dachten die Eltern an ihr Kind, _____ sie nichts hörten. Nach vielen Monaten erhielten die Eltern ein Päckchen mit einem Brief. Sie freuten sich sehr auf den Brief, _____ sie lange Zeit gewartet hatten. Der Brief war von einem fremden Mann. Er teilte den Eltern mit, dass ihr Sohn sehr hart gearbeitet hat, _____ zu seinem Tod führte. Anbei lag das schweverdienendes Geld ihres Sohnes, _____ die Eltern leben könnten.

11. Ergänzen Sie die Verben im Präteritum !

4

Vor einigen Tagen _____ (besuchen) eine französische Delegation ein Unternehmen in der Nähe von Stuttgart. Der Direktor _____ (begrüßen) die Gäste herzlich und _____ (erzählen) ihnen zuerst die Geschichte von dem Unternehmen. Dann _____ (vorstellen) er ihnen einen Ingenieur _____.

12. Schreiben Sie einen Absatz (mindestens 100 Wörter) über das folgende Thema :

10

„Der ideale Unterricht“

[Hinweis : Sie haben zwölf Jahre in einer Schule verbracht. Was hat Ihnen in der Schule nicht gefallen? Was würden Sie dabei verändern? Wie sieht für Sie der ideale Unterricht aus?]